

**Zeitschrift:** Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri

**Herausgeber:** Historischer Verein Uri

**Band:** 30 (1924)

**Artikel:** Ueber den Hilfskreis im Zürcher Bundesbrief von 1351

**Autor:** Meyer, Karl

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-405602>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Über den Hilfskreis im Zürcher Bundesbrief von 1351.

Von Karl Meyer.

Schon früher habe ich auf die großen Verdienste des freiherrn Johann von Uttinghusen um die Hebung des Gotthardverkehrs und die Erweiterung der Eidgenossenschaft hingewiesen.<sup>1)</sup> Ein weiteres Indizium für diese Tendenzen des Landammanns von Uri liegt in der eigenartigen Umschreibung des gegenseitigen Hilfskreises im Bündnis der vier Waldstätte mit Zürich vom 1. Mai 1351.<sup>2)</sup>

Zürichs ältere Bündnisse und Bundespläne geben nämlich stets den Arlberg und den Septimer als östliche Hilfsgrenze an; so wird 1345 im Bündnis von Zürich mit Basel der Hilfs- und Interessentenkreis Zürichs östlich und südlich durch die Linie Arlberg-Septimer-Brünig begrenzt.<sup>3)</sup> Im Bündnis von 1351 mit den Waldstätten hingegen wird die Linie viel näher, weiter westlich verlegt: Thur, Thurquelle, von hier geradeaus nach Ringgenberg unterhalb Disentis, also unter Abschneidung von Walenstadt, Chur usw.; dafür wird sie südlich über den Hauptkamm der Zentralalpen hinüber bis zum Monte Piottino in der Leventina ausgedehnt. Diese Veränderung des Hilfskreises geht zweifellos auf das Betreiben des Urner Landammanns zurück. Uttinghusen wollte auf diese Weise den Zürcher Verkehr von den Osthäfen (Arlberg-Brenner bezw. Reschen-Ve-

<sup>1)</sup> Geschichtsfreund, Bd. 74, 1919, S. 292 ff.

<sup>2)</sup> Eidgen. Abschiede, Bd. I, pag. 260, sowie (Paul Schweizer) Das ewige Bündnis zwischen Zürich und den vier Waldstätten vom 1. Mai 1351, Zürich 1891, mit einem Facsimile des wiederaufgefundenen Originalpergamentes.

<sup>3)</sup> Abschiede, I, pag. 420, sowie I, pag. 29 und I, pag. 41.

nedig; Septimer-Como-Mailand) weg auf den Gotthardpaß zulenkten, an dessen Erträgnissen er als Besitzer des flüeler Reichszolles und verschiedener Urner Susten persönlich sehr beteiligt war.<sup>1)</sup> Der Zürcher Bürgermeister, Ritter Rudolf Brun, der damals in offene Feindschaft gegen Österreich geraten war und in seiner persönlichen Stellung bedroht erschien, fügte sich in seiner damaligen Zwangslage den Urner Wünschen. Das Bündnis hielt ja der Stadt Zürich mindestens den St. Gotthard offen; das war umso bedeutsamer, als die Zugänge zu jenen Ostpässen damals den Zürchern ohnehin verschlossen waren; denn die festen Plätze Wesen, Walenstadt und Gutenberg befanden sich fest in der Hand des feindlichen Österreich.

Die herrschende Auffassung, wonach 1351 im Bund mit den Waldstätten „die Zürcher ihre Handelsstraße vom Alargau über den Walensee nach Rätien . . . sichern wollten“,<sup>2)</sup> ist daher nicht länger haltbar. Selbstverständlich hat der Zürcher Handel sich nach dem Frieden mit Österreich wieder stark jenen östlichen Pässen zugewendet.<sup>3)</sup> Dennoch blieb die Umgrenzung des Zürcher Hilfskreises, die aus der augenblicklichen politischen Lage des Jahres 1351 erwachsen war, noch durch Jahrhunderte rechtlich maßgebend.

<sup>1)</sup> Zu diesen Bemühungen Altinghusens um den Gotthardverkehr Zürich-Lombardei vgl. auch Anzeiger f. Schweizer Gesch. III, 425, und Archiv f. Schweiz. Gesch. XX, 78.

<sup>2)</sup> J. Dierauer, Gesch. d. Schweiz. Eidgen., Bd. I, 3. Auflage, 1919, S. 233.

<sup>3)</sup> O. Vollenweider, Geschichte des Verkehrs auf der Wasserstraße Walenstadt-Zürich-Basel, Zürich 1912.

